

einige Kollegen, die wertvolle Vorschläge eingereicht hatten, dis zu einem drei- viertel Jahr auf die Prämien warten, obwohl ihre Vorschläge sofort realisiert worden waren. Das Ergebnis: 1956 gingen trotz angekündigter Sonderprämien keine Vorschläge ein.

Neue Normen bei gleichem Lohn

Ein nicht unwesentlicher Mangel zeigt sich auch dann noch, wenn die Vorschläge realisiert werden. Mit jeder technischen Neuerung oder organisatorischen Änderung der Produktionsmethoden ist logischerweise eine neue Norm verbunden; denn das Ziel ist, möglichst mit jedem Vorschlag eine Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Arbeitszeit- bzw. Materialeinsparung zu erreichen. Die Werktätigen sind aber nicht immer von neuen Arbeitsmethoden begeistert, weil es vorgekommen ist, daß Werkleitungen die Normen administrativ veränderten. Die nötige ideologische Vorarbeit durch Partei und Gewerkschaft fehlte. Oftmals lassen auch Werkleitungen die Kollegen lange Zeit unter neuen Bedingungen, die durch Verbesserung der Technologie oder der Arbeitsorganisation eintraten, nach der gleichen Norm arbeiten; erst viel später ändert man die Norm. Das muß jedoch sofort geschehen, und dabei haben die Meister den betreffenden Kollegen zu helfen, damit sie nach kurzer Einarbeitung auf den gleichen Lohn kommen.

In solchen oder ähnlichen Fällen darf die Parteiorganisation nicht abseits stehen. Wie es richtig gemacht werden muß, dafür gaben Genossen im VEB Hochbau ein Beispiel. Sie hatten gemerkt, daß eine Putzmaschine, die durch Vorschläge einiger Rationalisatoren entstanden war, unbenutzt stehen blieb. Daraufhin beauftragte die Parteileitung einen Genossen Putzer, diese Maschine zu benutzen und die übrigen Putzer mit dieser Methode vertraut zu machen. Dabei erkannten die Kollegen, daß sie mit der Maschine für den gleichen Lohn mehr Quadratmeter als mit der Kelle putzen können und obendrein körperlich nicht so stark beansprucht werden.

Ein Hinweis an die Parteiorganisation des Patentamtes

Es gibt Menschen, die große Freude am Erfinden haben, die ihr Leben lang auf den verschiedensten Gebieten „knobeln“, bis sie etwas erfunden haben. Die meisten Parteiorganisationen haben sich aber mit diesen Menschen, die nachsinnen, welche technischen Veränderungen auf bestimmten Gebieten möglich wären, zuwenig beschäftigt.

In einigen Betrieben gibt es recht gute Erfindungen, die dem einzelnen Betrieb und unserer gesamten Volkswirtschaft erhebliche Vorteile bringen. So meldete der Kollege Dr. J u b i t z vom VEB Glühlampenwerk ein Patent für die Pasteurisierung der Milch durch Infrarotbestrahlung an. Die Genossen Z o b e l u n d K ö h l e r vom Kessel- und Rohrleitungsbau reichten eine Neukonstruktion von Speisewasser-Hochdruckvorwärmern als Patent ein. Diese Vorwärmer ermöglichen bei gleicher Raumnutzung eine etwa doppelt so große Leistung wie die alten. Außerdem können sie geschmackvoller und billiger hergestellt werden.

Von verschiedenen Erfindern wird jedoch kritisiert, daß die Bearbeitungsdauer der Erfindungen bis zur Patenterteilung zu lang ist. Im Interesse einer weiteren Entwicklung des Erfinderwesens und zur Stärkung des Vertrauensverhältnisses der technischen Intelligenz zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat hält die Kreisleitung es für dringend notwendig, daß die Parteiorganisation des Patentamtes die Ursachen der zu langen Bearbeitung der Erfindungen ergründet und Vorschläge macht, die die Bearbeitungszeit verkürzen.